



Anhand von interessanten Modellen erläuterten die Schüler, wie sie sich ihren neuen Schulhof vorstellen.



Ehsan und Ina zeigen auf die „Negativ“-Fotos, die die Schüler vom Schulhof gemacht haben.

Wildbahn: Aus alten Balken neue Bänke bauen

Zukunftswerkstatt: Schüler gestalten ihren neuen Schulhof mit – Kritikpunkte gesammelt und Wünsche formuliert

Ideen in Modelle umgesetzt und Ergebnisse vorgestellt.

Norden/ma – Zu viel Müll, zu wenig Natur, keine Spielgeräte, ständig beschädigte Fahrräder, keine Sitzbänke und ein fehlender Basketball-Platz – das sind nur einige der Punkte, die die Schüler der Norder Hauptschule Wildbahn an ihrem Schulhof bemängeln. Jetzt hat ihre Kritik Gehör gefunden, denn eine Auswahl der Mädchen und Jungen hat sich am Dienstag im Rahmen einer Zukunftswerkstatt mit der Neugestaltung des Schulhofs beschäftigt. Am gleichen Abend stellten sie das Ergebnis ihrer Arbeit im Beisein von Lehrern, Eltern sowie einigen Mitgliedern aus Rat und Verwaltung vor.

Das Thema ist sehr aktuell, denn durch die derzeit im Bau befindliche neue Mensa der Ganztagschule auf einem Teil des früheren Geländes der Orientierungsstufe muss der Schulhof ohnehin neu gestaltet werden. „Da haben wir uns gedacht, dass es sinnvoll wäre, die Schüler an dem Projekt zu beteiligen“, erläuterte Schulleiter Lenhard Janssen während der Präsentation. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich im Vorfeld für die Teilnahme bewerben. Von den 52 Interessierten wurden schließlich 30 Schüler aus den Klassen fünf bis zehn

ausgelost. Moderator war Diplom-Sozialpädagoge Martin Baumgartner-Heppner, der bereits an der Schule tätig war und niedersachsenweit derartige Projekte anbietet.

Die Zukunftswerkstatt begann um 8 Uhr zunächst mit dem Kennenlernen, bevor Baumgartner-Heppner die Schüler mit den Regeln eines derartigen Unternehmens vertraut machte. Im Vordergrund standen dabei die Teamarbeit und die Gesprächsregeln, und zwar nach dem Motto: Jeder hilft jedem, jeder lässt jeden ausreden, keine negativen Kommentare und keine persönlichen Angriffe. Dann wurde der Tagesablauf (bis 18 Uhr) geplant.

„Es wäre schön, wenn viele unserer Ideen verwirklicht würden“

EHSAN DORRI

In der Kritikphase teilten sich die Schüler in Gruppen auf, um auf dem Schulhof die ihrer Meinung nach schlimmsten Ecken und Plätze schriftlich und per Bild festzuhalten. Ein Hauptkritikpunkt war dabei der Fahrradstand. Weil dieser nicht gesichert ist, kommt es immer wieder vor, dass Räder beschädigt oder gestohlen werden. Ferner wünschen sich die Schüler mehr Spielgeräte, Klettermöglichkeiten, Naturbereiche sowie Tische, Sitzbänke und Mülleimer („für beziehungsweise gegen die vielen Kippen“) auf ihrem Schulhof. Bedauert wird zudem der fehlende Basketball-Platz. „Wir hätten auch gern Unterstellplätze und so ein tolles Buswartehäuschen wie



Ehsan Dorri (2 v. l.) und Ina Gessler (4. v. l.) stellten die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt am Dienstagabend vor.

FOTOS: MARTENS (3)

beim Ulrichsgymnasium“, sagten Schülersprecher Ehsan Dorri und Ina Gessler, die die Projektergebnisse am Abend erläuterten. Eine sinnvolle Ergänzung seien auch Außenlautsprecher, über die Musik oder zum Beispiel der Verlauf eines Basketball-Spiels übertragen werden könnten.

Doch die Schüler meckern und fordern nicht nur, sondern haben auch konkrete Vorstellungen, wie ihre Wünsche in die Tat umgesetzt werden könnten. „Auf dem Gelände liegen seit Jahren zehn bis 15 große Balken herum. Davon könnte man doch prima Sitzbänke bauen“,

meint Ehsan. Einige Dinge könnten ebenfalls in Eigenleistung sowie mit Hilfe von Eltern und Lehrern repariert werden. „Die Schaukel kann man doch abschleifen und neu beizen. Das kostet doch nicht so viel“, sind sich Ehsan und Ina sicher.

Alle Ideen der Schüler

wurden zum Abschluss gesammelt, um sie schließlich in Gruppenarbeit – und mit Hilfe von Lehrern und Eltern – mit den unterschiedlichsten Materialien in kleinen Modellen festzuhalten. „Die Zukunftswerkstatt hat wirklich Spaß gemacht. Es würde uns sehr freuen, wenn vieles davon verwirklicht werden könnte“, betonte Ehsan.

Keine Traumphantasien

Martin Baumgartner-Heppner lobte das Engagement der Schüler. „Sie haben toll mitgemacht, und zwar zum Teil auch ohne Pause“, sagte er. Daher sei es wichtig, dass ihre Ideen auch umgesetzt würden, „denn sie orientieren sich an den realen Problemen der Schule und sind keine Traumphantasien“. Mit Hilfe von Schule, Elternschaft und Verwaltung seien die Wünsche durchaus zu realisieren. Es sei lobenswert, dass die Schule die Kinder und Jugendlichen beteiligt habe, denn „dies ist ein Prozess, der nachhaltig wirkt“.

Das Projekt wurde von dem Diplom-Sozialpädagogen Markus Saathoff-Reents organisiert und vom Print-Projekt Norden unterstützt. Sigi Rettcher vom Jugendhaus hielt den ganzen Tag mit der Videokamera fest.



Mit Begeisterung arbeiteten die Schüler an den Modellen.



Die Positiv- und Negativpunkte wurden auf Tafeln festgehalten.